

## Trotzdem: Gute Nachrichten aus Nahost

Der Friedensprozeß geht weiter; das ist die beste Nachricht aus Nahost seit der Terrorbombe vom vorigen Montag, die in Jerusalem fünf Menschen mordete und über 100 verletzte. Nur sechs Tage später vollzogen Israel und PLO einen längst überfälligen Schritt auf dem Weg zum 'geregelten Nebeneinander', wie es einst im Vokabular der deutschen Ostpolitik hieß. Genau ein Jahr nach der ersten im Friedensplan vorgesehenen Etappe, nach sechs Monaten immer wieder abgebrochener Verhandlungen, einigten sich die beiden früheren Erzfeinde in Kairo auf die zweite Phase: Israel übergab der PLO die Verantwortung für weitere acht Zivilbezirke im gesamten Westjordanland.

Es geht um Post- und Versicherungswesen, um Arbeitsmarkt und Stadtverwaltung, um Handels-, Agrar- und Industriepolitik. Das mag nicht atemberaubend sein, aber hinter dieser Einigung steht inzwischen die

berechtigte Hoffnung, daß in ein paar Wochen ein Zentralbereich geregelt wird: der Abzug israelischer Truppen aus den Bevölkerungszentren der Westbank und die Abhaltung von freien Wahlen. 'Wir hoffen', so der PLO-Unterhändler Tarifi, 'daß wir bald eine Übereinkunft erringen, welche die Tragödien und das Blutvergießen in dieser Region beenden wird.'

Freilich: Je mehr periphere Streitpunkte bereinigt werden, desto näher rückt das 'Eingemachte' heran. Am selben Tag schloß Israel drei PLO-Einrichtungen in Ost-Jerusalem, die den palästinensischen Anspruch auf ihre Hauptstadt Jerusalem untermauern sollen. 'Auf ewig ungeteilt' lautet aber der israelische Anspruch. Zwei verschiedene Flaggen über derselben Stadt? Hier ist einer gefordert, der noch klüger ist, als es Salomon in dem berühmten Gleichnis war.

jj